



Die deutschen
Medaillengewinner
mit Bundestrainer
Hans Vogel

2. Weltmeisterschaft Poomsae DTU-Team schreibt Taekwondo-Geschichte

Petra Hartinger, Clivia Manschwetus und Imke Turner holten Synchron-Gold bei der zweiten Weltmeisterschaft Poomsae – und damit den ersten WM-Titel im Poomsae-Bereich, der nicht an koreanische Sportler ging. Auch die anderen Teammitglieder überzeugten durch starke Leistungen.

„Diese Weltmeisterschaft hat erneut Zeichen und Signale gesetzt“, bestätigte Bundestrainer Hans Vogel nach seiner Rückkehr aus Korea. Die Ausrichtung des Turniers durch die Korea Taekwondo Association im koreanischen Incheon war tadellos und dem Anlass würdig – von den mitreißenden Demos im Rahmenprogramm bis hin zu der Tatsache, dass das nationale Fernsehen täglich live von der Veranstaltung berichtete.

Im Wettkampfmodus gab es Änderungen zum Vorjahr. So konnten die Teilnehmer ihre Final-Formen nun nicht mehr selbst auswählen, sondern diese wurden durch das Los bestimmt. „Die Folge war, dass die Sportler nun auch weniger beliebte Formen präsentieren mussten. Da aber alle Teams gleichermaßen von dieser Änderung betroffen waren, ging diese Modifizierung für uns in Ordnung“, so Vogel. Dass es im Poomsae-Wettkampf analog zum Vollkontakt-Bereich



Die Eröffnungsfeier: Akrobatik ...

nun zwei Bronze-Medaillen gab, war wohl dem Wunsch der World Taekwondo Federation (WTF) geschuldet, mehr Nationen am Medaillensegen teilhaben zu lassen. In der Tat nahmen 16 Nationen Medaillen mit nach Hause – sechs mehr als im Vorjahr.

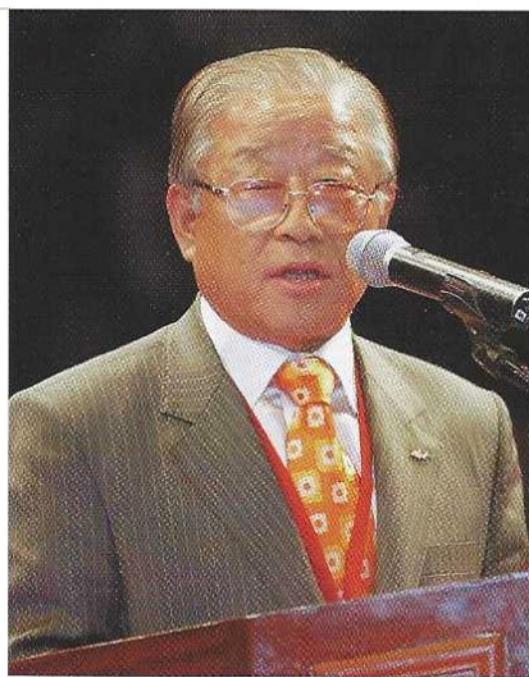
Auch in der Bewertung der Formen gab es Neuerungen. So wurden Kicks nun bis in Stirnhöhe als korrekt bewertet – manche Kampfrichter bedachten niedrigere Kicks sogar mit Abzügen. Die Stellungen wurden allgemein tiefer und länger gefordert. „Für unser Team war das kein Problem – unsere Athleten sind professionell genug, um auf Änderungen kurzfristig zu reagieren“, kommentierte Vogel.

5. Platz für DTU-Team

Neue Perspektiven bahnen sich für die zukünftige 3. Weltmeisterschaft Technik an: Zwei neue, eigens für die Poomsae-Welt-



WTF-Vizepräsident Soo-Nam Park, Chairman des WTF-Poomsae-Komitees, und WTF-Präsident Chungwon Choue



Dai-Soon Lee, WTF-Vizepräsident und Präsident der Asia Taekwondo Federation bei der Eröffnungsansprache

meisterschaften entwickelten, Formen werden dann neue Anforderungen an die Starter stellen. Die beiden Formen – je eine für Jugend und Senioren – wurden in Incheon präsentiert und fanden Anklang, wie der deutsche Bundestrainer bestätigte: „Die Formen sind anspruchsvoll und umsetzbar – mir haben sie gut gefallen.“

Alle teilnehmenden Nationen hatten im Verlauf des letzten Jahres ihre Hausaufgaben gemacht. Die Qualität der Darbietungen war durchweg hoch, „Ausreißer“ gab es praktisch keine mehr. Dementsprechend schwer war es, in die Final-Runde dieser WM zu kommen und umso höher ist die Leistung des deutschen Teams einzuschätzen, das es bei 14 besetzten Disziplinen auf zehn Finalteilnahmen brachte. Neben den erstplatzierten Synchronteam

Petra Hartinger, Clivia Manschwetus und Imke Turner holten Roya Afshar, Petra Gerber und Hado Yun Bronze im Einzel. Drei Sportler/Teams kamen außerdem auf den 5. Platz und verpassten damit nur knapp eine Medaille. Mit Platz fünf in der Teamwertung nach Korea, Spanien, dem Iran und Taiwan waren alle Beteiligten hochzufrieden. Großen Anteil am Erfolg hatte der gute Teamgeist unter den Sportlern, die sich gegenseitig unterstützten, anfeuerten und auch coachten. Die Unterstützung durch DTU-Präsident Heinz Gruber war phantastisch und Head of Team Roland Klein und Physiotherapeut Ernst Stegmann arbeiteten professionell weit über die Grenzen des Normalen.

„Ich bin überglücklich, dass wir bei meiner letzten Weltmeisterschaft als Bundestrainer das Ziel erreicht haben, unter die ersten

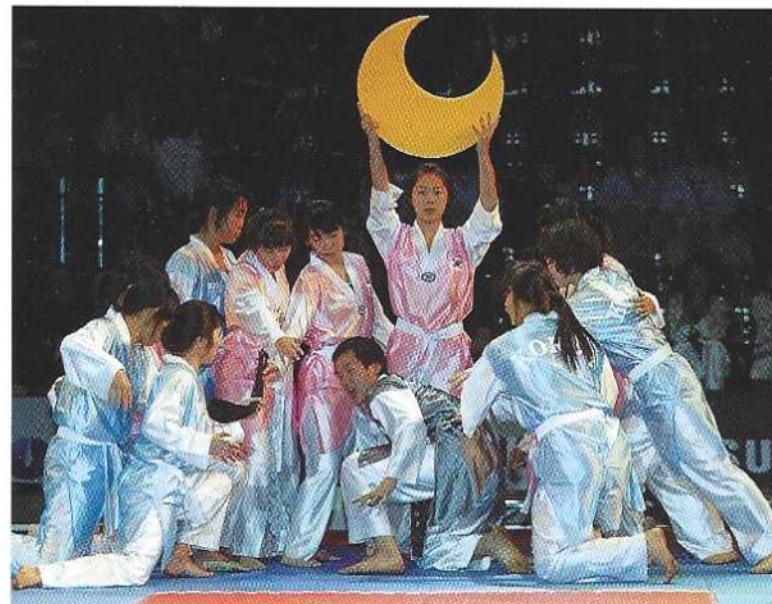
fünf Plätze zu kommen“, kommentierte Hans Vogel, „wir schauen jetzt vorwärts auf die Europameisterschaft im Dezember.“

Vizepräsident Technik Roland Klein

„Die Leistungsdichte unter den Teilnehmer-nationen hat seit der letzten Weltmeister-schaft deutlich zugenommen. Unter den europäischen Nationen haben sich Spanien, die Türkei und Deutschland als stärkste Länder etabliert. Es nahmen viele europäische Nationen teil, aber oft nur mit kleinen Teams, wie Dänemark das durch den Ausnahmeathleten Ky Tu Dang eine Gold-medaille verbuchen konnte. Auch die Kampfrichterleistungen waren deutlich besser und objektiver als im Vorjahr, sicher auch weil weniger koreanische Kampfrichter im ►



Überflieger ...



... und originelle Show-Einlagen.



Petra Hartinger und Martin Paust



Soo-Nam Park übergibt eine Ehrentafel an
Jong-Kwan Lee, Kukkiwon Director of Research

Einsatz waren. Schon kleine Fehler wurden rigoros bestraft, aber fast alle Wertungen waren korrekt und nachvollziehbar. Toll war das Rahmenprogramm, bei dem sich wieder einmal zeigte, dass die Koreaner einen beträchtlichen Vorsprung in Sachen Gruppenauftritte haben. In der Halle herrschte durchweg Hochstimmung unter den Teilnehmern und Schlachtenbummlern. Einziger Lapsus war, als beim Paarlauf-Wettbewerb plötzlich auf eine Taekwondo-Gymnastik Demo mit lautstarker Musik startete. Von den neuen Wettkampfformen war ich nicht überzeugt. Die Formen sind zwar anspruchsvoll, sie werden dem philosophischen Hintergrund des Taekwondo meiner Meinung nach nicht gerecht - ihr Sinn hat sich uns nicht erschlossen.

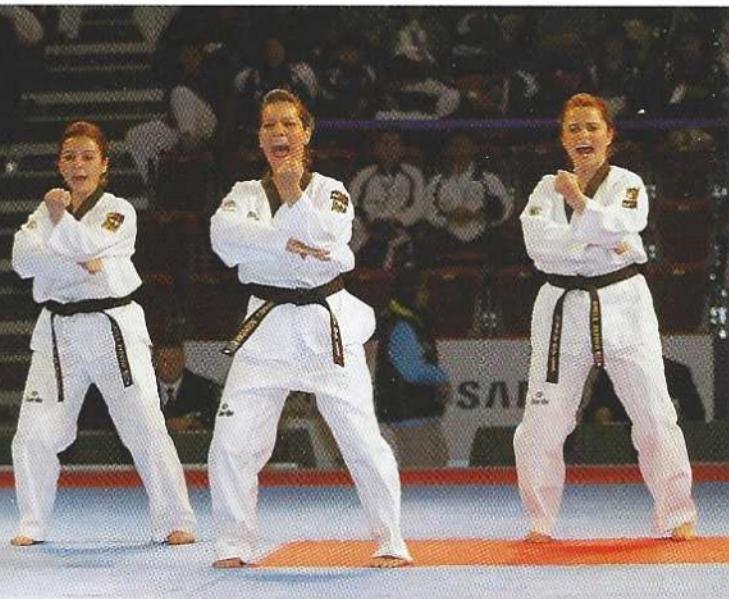
Die Halle war fantastisch geschmückt und besonders hat uns dabei gefreut, dass auf

praktische jedem Plakat und jeder Fahne auch deutsche Sportler präsentiert waren. Zum Abschluss bekamen wir eine riesige Fahne sogar geschenkt - eine tolle Geste der Organisatoren. Schön war es auch, dass uns die Veranstalter einen eigenen Shuttle-Bus zur Verfügung stellten, als Genieistung, dass es bei unserer Hotelreservierung Probleme gab - auch diese ein netter Einfall und durchaus nicht selbstverständlich. Schade fanden wir und viele andere Teams, dass es keine offizielle Farewell-Party gab.

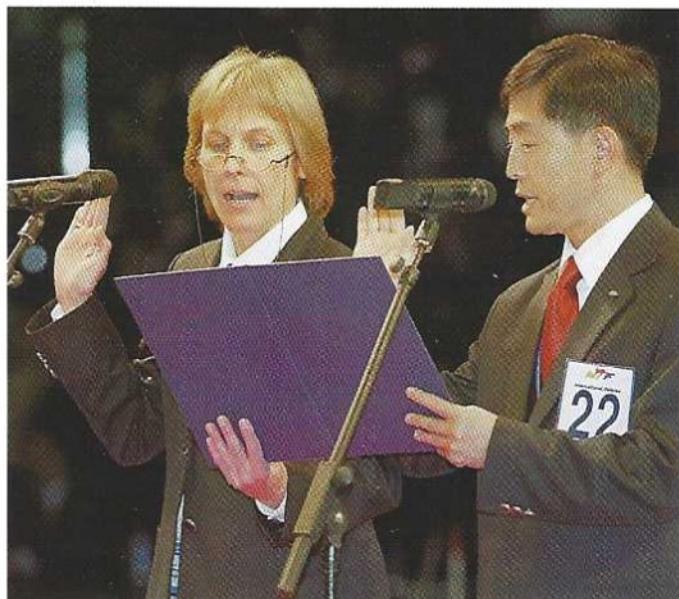
Der Erfolg unseres Teams hat alle Erwartungen übertroffen. Nicht nur die Medaillengewinner, auch die Teamneulinge haben sich angesichts der großen Konkurrenz gut behauptet. Nach der Goldmedaille unserer Synchron-Damen war das Medieninteresse gewaltig, die drei wurden

ungezählte Male fotografiert und interviewt. Für unseren Bundestrainer Hans Vogel war der Erfolg bei dieser WM ein gebührender Abschied und eine Belohnung für seine harte Arbeit. Auch für Franz Bartl, der seinen Abschied vom Turniergeschehen nimmt und für Roya Afshar und Hado Yun, die nach der Euro eine längere Pause einlegen werden, war die WM ein Meilenstein ihrer Sportlerlaufbahn.

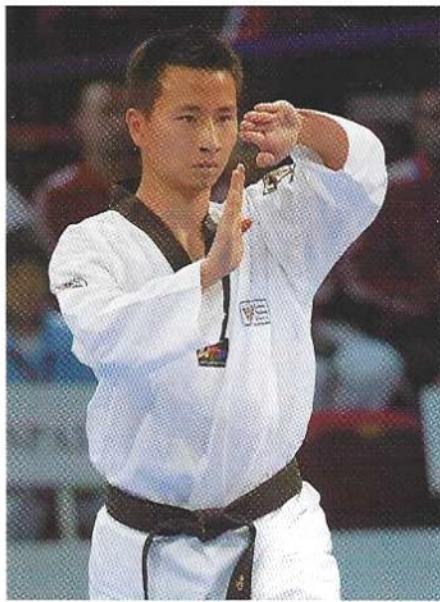
Für zukünftige Turniere dieser Größenordnung wünsche ich mir einen zweiten Coach. Dass sich unsere Teammitglieder gegenseitig coachen ist zwar zu begrüßen, aber ein zweiter hauptamtlicher Coach ist bei großen Events unbedingt notwendig - nicht selten ist es die Betreuung durch den Trainer, die dem Sportler das entscheidende Quäntchen an Sicherheit gibt. Getragen wurden unsere Sportler von fantastischem Teamgeist und von der gegenseitigen ►



Amela und Lejla Papovic, Isabel Dormann



Der Eid der Kampfrichter



Hado Yun



Das deutsche Team in Incheon mit DTU-Präsident Heinz Gruber

Unterstützung durch und für andere Mannschaften, z.B. die Teams aus Österreich, dem Iran oder Australien. Diese Solidarität unter Athleten war ein schönes Erlebnis bei dieser WM.

Was die Euro angeht, so sind die Teams aus Spanien und der Türkei sicherlich die stärkste Konkurrenz. Aber auch Frankreich und Italien, die bei der WM mit kleinen Teams vertreten waren, sind immer für Überraschungen gut. Aber wir werden hervorragend vorbereitet und gute Dinge an den Start gehen.“

Bundestrainer Hans Vogel zu den deutschen Startern:

Svea Meyn, Jugend weiblich – 17. Platz bei 28 Teilnehmerinnen

„Svea ist international noch ein unbeschriebenes Blatt, aber zweifellos ein Talent mit Zukunft. In Incheon hat sie als Team-Neuling Nerven gezeigt und schied in der Vorrunde aus.“

Nicole Römer, Damen 19 – 30 Jahre – 17. Platz bei 28 Teilnehmerinnen

„Nicole war zum ersten Mal bei einem Großturnier für den Einzelwettbewerb nominiert. Nach ihrem 4. Platz im Paarlauf im letzten Jahr stellte sie hohe Anforderungen an sich. Vielleicht setzte sie sich damit zu sehr unter Druck. Sie konnte nicht ihre ganze Stärke einbringen und verpasste knapp den Einzug in die zweite Runde.“

Roya Afshar, Damen 31 – 40 Jahre – 3. Platz bei 17 Teilnehmerinnen, Bronze

„Nachdem Roya sich im Halbfinale noch etwas nervös präsentierte, zeigte sie im Finale mit einer lupenreinen Taebaek sowie Sipjin ihre ganze Klasse. Nach einer langen Durststrecke im Einzellauf gewann sie in Incheon verdient Bronze.“

Imke Turner, Damen 41 – 50 Jahre – 3. Platz bei 12 Teilnehmerinnen, Bronze
„Imke bescherte das Los die Pyongwon als Finalform. Mit ihren Einbein-Stellungen ist diese Form nicht risikolos, wurde von Imke aber hervorragende gemeistert. Sie kam nach den beiden starken Athletinnen aus Korea und den USA auf den dritten Platz und konnte die Sportlerin aus Australien, die im letzten Jahr noch Silber gewonnen hatte, auf den 4. Rang verweisen.“

Daniel Albrecht, Jugend männlich, 5. Platz bei 25 Startern

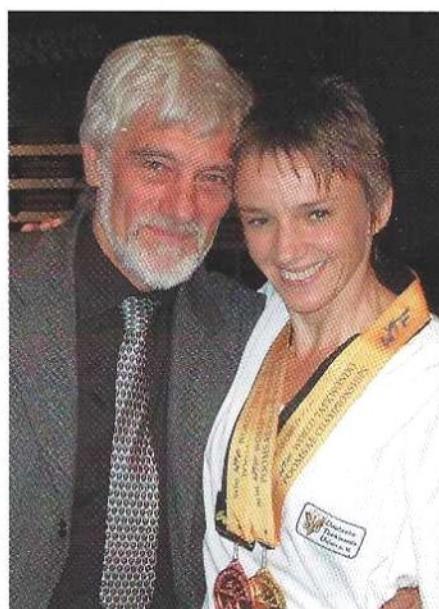
„Mit Daniel Albrecht hatten wir in der Jugendklasse einen Sportler mit Turniererfahrung, der sich sensationell präsentierte. Als Fünftplatzierter hinter sehr starken Gegnern hat er alle Erwartungen erfüllt und konnte sich im Vergleich zum 9. Platz im Vorjahr deutlich steigern.“

Thomas Sommer, Herren 19 – 30 Jahre, 9. Platz bei 33 Startern

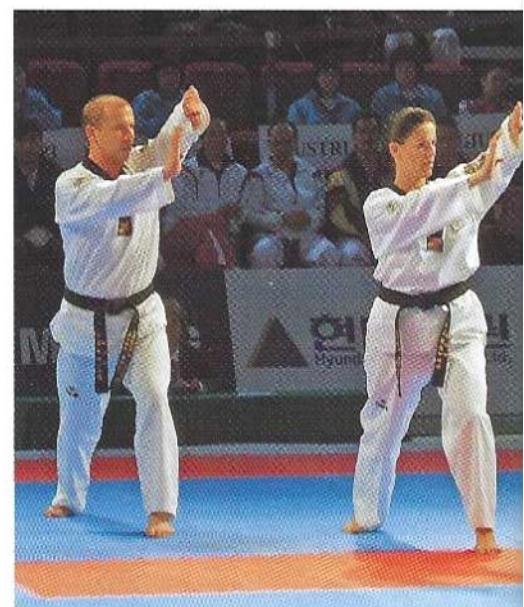
„Thomas Sommer ist ein Newcomer, der sich im internationalen Geschehen noch etablieren muss. Mit dem 9. Platz hat er den Einzug ins Finale nur um 4 Hundertstel verpasst und damit die Erwartungen, die ich in ihn gesetzt habe, voll erfüllt. Er ist ein Sportler mit Zukunft.“

Hado Yun, Herren 31 – 40 Jahre, 3. Platz bei 35 Startern, Bronze

„Nachdem Hado es im letzten Jahr nicht in die Finalrunde geschafft hat, konnte er sich in diesem Jahr vollständig rehabilitieren. Er hat das Vertrauen, das ich ihm gesetzt habe, nicht enttäuscht. Der dritte Platz hinter dem Iran und Spanien ist ein tolles Ergebnis.“



DTU-Vizepräsident Roland Klein mit Imke Turner



Marcus Ketteniß und Nicole Römer



Siegerehrung Damen Master 1 – Bronze für Imke Turner

**Franz Bartl, Herren 41 – 50 Jahre,
8. Platz bei 27 Startern**

„Franz zog mit der dritthöchsten Note seines Starterfeldes in die Finalrunde ein und wollte dort einiges erreichen. Mit glänzenden Finalformen (Shipjin und Jitae), die leider für die Kampfrichter zu statisch waren, kam Franz am Ende nur auf den 8. Platz. Für Eure in dieser Klasse sorgte Ky Tu Dang aus Dänemark.“

**Nicole Römer und Marcus Ketteniß,
Paar 14 – 35 Jahre, 8. Platz bei 27 Paaren**

„Nicole und Marcus kamen nach einer ausgezeichneten 1. und 2. Runde mit der viert-höchsten Note ins Finale. Dort kamen sie mit dem 8. Platz nicht in die Medaillenränge. Auch hier schien der eigene Erwartungsdruck zu hoch und beide konnten ihre gewohnte Stärke nicht ausspielen.“

**Petra Hartinger und Martin Paust,
Paar über 36 Jahre, 5. Platz bei 12 Paaren**

„Petra und Martin präsentieren im Finale eine sehr harmonische Pyongwon, leider glückte ihnen die Jitae nicht ganz so gut,

so dass sie sich mit dem 5. Platz keine Medaille sichern konnten. Mit ihrer gewohnten Stärke hätte die beiden sicher mehr erreicht – hier liegen noch Möglichkeiten.“

**Isabel Dorman, Amela Papovic und
Lejla Papovic, Synchron 14 – 35 Jahre,
5. Platz bei 19 Teams**

„Die drei zogen mit einer guten Leistung ins Finale ein und zeigten dort eine sehr schöne Taebaek und eine gute Pyongwon, mit denen sie auf den 5. Platz kamen. In den drei Synchron-Damen steckt sicher noch mehr – sie sind ein Team mit Potenzial.“

**Petra Hartinger, Clivia Manschwetus,
Imke Turner, Synchron + 36 Jahre,
1. Platz bei 5 Teams, Weltmeisterinnen**

„Es hat einfach Spaß gemacht, unseren Weltmeisterinnen zuzuschauen, die in Incheon verdient den maximalen Erfolg eingefahren haben. Für unser Team war das ein Riesenglück und außerdem ein Stück Taekwondo-Geschichte – immerhin war dies die erste WM-Goldmedaille die Korea verließ.“



Heinz Gruber, Roya Afshar, Roland Klein

**Davy Brinkmann, Tim Glenewinkel und
Janni Malliaros, Synchron 14 – 35 Jahre,
16. Platz bei 24 Teams**

„Die drei Herren sind bei Großturnieren noch unerfahren und präsentierte ihre Formen insgesamt etwas zu schnell, so dass sie bereits in der Vorrunde ausschieden. Mit etwas mehr Routine ist von ihnen aber noch mehr zu erwarten.“

**Joannis Malliaros, Werner Unland und
Karl-Heinz Oventrop, Synchron über
36 Jahre, 6. Platz bei 13 Teams**

„Der 6. Platz ist ein gutes Ergebnis für unsere Synchron-Herren, die mit der Pyongwon eine Form laufen mussten, die sie in der Vergangenheit gemieden haben und bei der sie dementsprechend kleine Defizite hatten. Die anschließende Chonkwan war wesentlich besser, aber leider konnten sie nicht genug Wertungspunkte gutmachen, um in die Medaillenränge zu kommen.“

Fotos: Lee Seok-Je